



Abonnementpreis vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk. in den Außengebieten 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Zuschlag 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaktion und Expedition: Wittenerberg Schulplatz 5. Verantwortlicher Redacteur: Gustav Landsfeld in Merseburg. Sprechstunde: 1-2 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für die 4 gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 13 1/2 Pfd., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen - Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

### Prüfungen im Aufbeschlag betreffend.

Von den staatsrechtlich niedergelegten Commissionen zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufbeschlagsgewerbes werden im Kalenderjahre 1893 folgende Prüfungstermine stattfinden:

- |   |  |
|---|--|
| 1. in Merseburg am Montag den 9. Januar,  | 3. in Wittenberg am Donnerstag den 16. März, |
| "    "    "    "    10. April,            | "    "    "    "    15. Juli,                |
| "    "    "    "    10. Juli,             | "    "    "    "    14. Sept.,               |
| "    "    "    "    9. October;           | "    "    "    "    14. Decbr.;              |
| 2. in Eiselen am Dienstag den 7. Februar, | 4. in Herzberg am Mittwoch den 1. März,      |
| "    "    "    "    9. Mai,               | "    "    "    "    7. Juni,                 |
| "    "    "    "    7. August,            | "    "    "    "    6. September,            |
| "    "    "    "    7. November;          | "    "    "    "    6. December.             |

Die Meldungen zu diesen Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung sowie unter Einreichung von 10 Mark Prüfungsgebühr zu richten  
a) für die Commission in Merseburg an den Departements-Thierarzt Demler daselbst,  
b) für die Commission in Eiselen an den Kreis-Thierarzt K 100 b daselbst,  
c) für die Commission in Wittenberg an den Kreis-Thierarzt Birl daselbst,  
d) für die Commission in Herzberg an den Kreis-Thierarzt Wienke daselbst.  
Merseburg, den 8. November 1892.

Der königliche Regierungs-Präsident. J. A. von Wilow.

### Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslosung von 7000 Mk. Obligationen des Kreises Merseburg vom Jahre 1888 sind folgende Nummern gezogen worden:  
Lit. B. Nr. 98, 131, 165 à 1000 Mk.  
Lit. C. Nr. 173, 180 à 500 Mk.  
Lit. D. Nr. 449, 458, 504, 511, 534, 572, 625, 653, 717, 744, 745, 746, 747, 748, 806 à 200 Mk.  
Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gefälligst, die Kapitalbeträge von 15. Juni 1893 ab bei der hiesigen Kreis-Communalkasse gegen Rückgabe der Obligationen, sowie der noch nicht fälligen Zinscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.  
Von den zur Einlösung am 1. Juli 1891 ausgelosten Kreisobligationen ist bis jetzt noch nicht eingelöst  
Lit. D. Nr. 543 über 200 Mk.  
Merseburg, den 22. October 1892.

### Kreis-Ausschuß Merseburg. Wöchlich.

angemessen anerkannt, nur gingen die Meinungen darüber auseinander, in welchen Fällen eine Vorbelastung des Realbesitzes geboten sei, da z. B. Straßen und Anlagen nicht diesem allein, sondern der Allgemeinheit zu Gute kommen. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß die in dem Entwurf enthaltene Bestimmung, daß eine Vorbelastung eintreten müsse, insoweit der Realbesitz davon ein überwiegendes Maß von Vorteilen erhalte, völlig zweckentsprechend sei und daß dieser Grundsatz auch schon in der Kreisordnung Anerkennung gefunden habe.

Ein zweiter in den Verhandlungen vielfach erörterter Einwand bezog sich auf die Bewegungsfreiheit, die hierbei den Gemeinden gelassen ist und gelassen werden muß, und auf das hiermit in Verbindung stehende Ausschließrecht. Der Ministerpräsident legte dar, daß ein Gesetz entweder nur ganz bestimmte Vorschriften enthalten werde, nach denen die Gemeinden die Abgabenvertheilung vorzunehmen haben, oder daß die allgemeinen Grundzüge in dem Gesetz verständlich zum Ausdruck kämen und es dem Ermessen der Gemeinden, unter dem Vorbehalt des Nichts der Einsprache der Aufsichtsbehörde, überlassen bleibe, die Grundzüge füngemäß anzuwenden. Im ersteren Falle würde die Bewegungsfreiheit der Gemeinden allzu sehr eingeengt werden, ganz abgesehen davon, daß sich eine Formel, welche für Stadt und Land, für Ost und West, für Nord und Süd gleichmäßig passe, nicht finden ließe. Wer das nicht will, muß den anderen Weg wählen, wie es die Vorlage gethan hat. Das hierbei anzuwendende Ausschließrecht beruht aber nicht nur in den Interessen des Staates, sondern ganz besonders in denen der Gemeindeglieder. Von einer hiermit verbundenen Befchränkung der Selbstverwaltung, wie sie hier und da behauptet wurde, kann nicht die Rede sein: die in dem Gesetz vorgesehenen Fälle der Genehmigung der Aufsichtsbehörde entsprechen dem bestehenden Recht und soweit davon abgewichen ist, ist dies im Sinne einer Erleichterung der Städte geschehen, die fortan nur bei Zusätzen zur Einkommensteuer von 100 pSt. (bisher 50 pSt.) der Genehmigung bedürfen. Der Zwang, bestehende Gemeinabgabenordnungen nach Inkrafttreten des Gesetzes diesem gemäß abzuändern, ist allerdings neu, aber da den Gemeinden zugleich das Recht gegeben ist, gegen die Anordnungen der Aufsichtsbehörde das Oberverwaltungsgericht anzurufen, so ist ihnen eine vollständige Bürgerlichkeit dafür gegeben, daß die Behörde nicht zu Unrecht einschreiten wird.

**3** zum einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat December laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern für 50 Pfg. bestellen.

Merseburg, den 30. November 1892.

### Die Debatte über das Communal-Abgaben-Gesetz.

SC. Die erste Berathung der drei Steuerreformvorlagen im Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend mit der Ueberweisung an eine Commission von 28 Mitgliedern geendigt. War auch schon aus den Verhandlungen über das Gesetz wegen Aufhebung direkter Staatssteuern und über die „Denkschrift“ ersichtlich, wie sich die Parteien zu dem Communalabgabengesetz stellen, so hat die Berathung über diesen Entwurf doch noch größere Klarheit verbreitet und gezeigt, daß die überwiegende Mehrheit den Grundlagendes Entwurfes durchaus zustimmt. Es wurde anerkannt, daß ein Communalabgabengesetz nicht die Aufgabe haben kann, die Belastung der Gemeinden, wie sie sich entwickelt hat, zu verringern, sondern die Aufgabe, die vorhandenen Lasten in einer billigen und gerechten Weise zu vertheilen. In dieser Beziehung ist bekanntlich, dem Woblast der Leistung und Gegenleistung entsprechend, zunächst die erweiterte Erhebung von Gebühren und Beiträgen, dann die Ausnutzung indirecter Steuern, weiter die Belastung des Grund und Bodens, der Gebäude und der Gewerbe und zuletzt erst die Belastung des Nettoeinkommens vorzuziehen. Diese Stufenleiter wurde als dem Wesen der Communalbesteuerung völlig entsprechend und

Auch bei dieser Gelegenheit wurde von generischer Seite wieder der Versuch gemacht, die Reform als „agrarisches“ Ziel dienend zu bezeichnen. Demgegenüber wurde vom Ministerthier als nachgewiesen, daß die Grundbesitzer mit starken kommunalen Abgaben belastet seien und daß es in hohem Maße ungerecht sein würde, wenn man bei Uebertragung der Realsteuer an die Gemeinden jene ausnehmen würde. Conservative, Freiconservative, Nationalliberale und Centrum erkannten in Großem und Ganzem die Grundlagendes Gesetzes als richtig an, wogegen die freisinnige Partei gerade aus der Bewegungsfreiheit, die die kommunalen Steuerparlamente in der Besteuerung des Grundbesitzes erhalten würden, sowie aus der Aufrechterhaltung der bestehenden Begünstigungen der Beamten bei der Kommunalbesteuerung Gründe gegen das ganze Gesetz herzuholen versuchten. In wirksamer Weise trat der Finanzminister für die den Gemeinden zu bewilligende Bewegungsfreiheit, ebenso aber auch für das Bestätigungsrecht ein, indem er ausführte, daß seit Jahrzehnten seine Maßregel getroffen sei, welche der freien Entwicklung der Gemeinden und einer wahren Selbstverwaltung einen jo großen Vorbehalt leistete, wie die jetzt vorgeschlagene Reform. Von allen Seiten wurde übrigens auch hier die Nothwendigkeit einer gleichzeitigen Aenderung des Wahlrechts betont, die — wie man weiß — auch von der Regierung anerkannt wird. Ein Gesetzentwurf hierüber ist schon vorbereitet.

### Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser, welcher sich am Montag Morgen zur Theilnahme an Jagden nach Bieb begeben hatte, ist daselbst am Abend wohlbehalten eingetroffen und von dem Fürsten, dem Landrath und dem Bürgermeister empfangen worden. Der Krigerverein, sowie die Feuerweh bildeten auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Schlosse Spalier, woselbst eine Tafel zu 22 Gedekten stattfand. Am Dienstag Vormittag fand eine Jagd auf Kuroschjen, auf Roth- und Damwild und Sauen statt. Heute Mittwoch, Abend wird der Kaiser nach Berlin zurückkehren. — Am 2. December Nachmittags wird der Kaiser zum Besuch und zur Theilnahme an Jagden in Dresden eintreffen. — Für die nächste Zeit ist dann die Theilnahme des Kaisers an mehreren Jagden in der Umgegend von Berlin geplant. — Die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin soll in der ersten Hälfte des Decembers erfolgen. Jedenfalls wird der Hof das Weihnachtsfest in Berlin zubringen. — Bei dem Empfang des Reichstagspräsidenten durch den Kaiser hat der Monarch die neue Militärvorlage allerdings begrüßt. Freilich geschah das nur in kurzer Form, der Kaiser sagte etwa: „Mit der Militärvorlage wird der Reichstag ja seine thätige Arbeit haben, und hoffentlich arbeitet er nicht unjon!“ Weiter wurde nicht auf Politik eingegangen. Der Empfang der Herren trug einen jo vertraulichen und herzlichen Character, wie kaum je zuvor.

Wie wird der Reichstag arbeiten? Der Rölt. Bzg. wird aus Parlamentskreisen geschrieben: Die früher hier und da freigelegte Meinung, als wenn die Beratungen und Beschlüsse des Reichstages über den neuen Militärgesetzentwurf und die für dessen Durchführung notwendig zu werden werden Deckungsmittel hierzu sind oder, um ein militärisches Bild zu gebrauchen, im Laufschrift durch den Reichstag gehen würden, kann schon jetzt als getäuscht bezeichnet werden. Schon die von allen Parteien getheilte Ueberzeugung, daß ohne reichliche Ergründung und Bestimmung der Wege und Mittel die militärpolitischen Forderungen nicht abschließend beurtheilt werden können, wird zur Folge haben, daß die Verhandlungen wesentlich später, sowohl in der Commission, als über die Commissionsanträge im Plenum beginnen. — Der Reichstag wird heute Mittwoch Mittag 12 Uhr die erste Berathung des Reichshaushaltes für 1893/94 beginnen.

Die Etatsberathung, wie der technische Ausdruck für die Debatte lautet, hat bisher Jahr für Jahr eine mehr oder minder ausführliche Erweiterung unserer gesammelten inneren Verhältnisse gebracht, die Finanzfragen, um welche es sich bei dieser Erweiterung in erster Reihe handeln sollte, rühten meist in das Wintertrafen. Noch weit mehr, als in früheren Jahren, wird das diesmal der Fall sein, und die Hauptgegenstand der gesammelten Debatte wird auch die Haupttagsfrage, also die Militärvorlage bilden. Der Reichsanzler Graf Caprivi, wie der preussische Kriegsminister von Falkenhorn-Stachau werden bei dieser Gelegenheit bereits auf dem Plage und mithin also in der Lage sein, alle Ausführungen über die Militärvorlage zu beantworten. Die folgende eigentliche erste Lesung des Militärgesetzentwurfes wird dann nur die Fortsetzung der jogen. Etatsdebatte bilden. An der Spitze des Reichstages wird der Reichstag wohl mindestens der großen Angelegenheit widmen. Man darf freilich nicht jeht darauf rechnen, daß in diesen Verhandlungen neue Sensationsfächer offenbart werden; das ist in der Thronrede nicht geschehen, in der Rede des Grafen Caprivi vom vorigen Mittwoch auch nicht, und im offenen Reichstage wird auch in Zukunft kaum mehr g'sagt werden können, als schon gesagt wurde ist. Im engen Kreise der Vertrauenscommission werden die Hauptaufschlüsse, wie stets, jo auch diesmal gegeben werden. Veränderung des deutsch-spanischen Handelsvertrages. Am Dienstag ist in Madrid von deutschen Votschafter und dem spanischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten eine Declaration wegen Verlängerung des zwischen Deutschland und Spanien bestehenden provisorischen Handelsabkommens auf die Zeit vom 1. December bis 31. März 1893 unterzeichnet worden. Daburch geht während dieser Zeit die spanische Einfuhr in Deutschland den deutschen Conventionaltarif, während andererseits den deutschen Waaren bei der Einfuhr nach der spanischen Halbinsel und den anliegenden Inseln die Gleichstellung mit allen übrigen Ländern und bei der Einfuhr nach Kubo, Puerto Rico und den Philippinen die Gleichstellung mit den übrigen europäischen Ländern gemährt ist. — In der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums sollte, wie von Berliner Zeitungen gemeldet wurde, dem im Unterrichtsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf betr. die Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer die Zustimmung ertheilt sein. Wie die Kreuzzeit. melden kann, ist die Angabe unzutreffend. Die Ausarbeitung des erwähnten Gesetzentwurfes ist noch nicht völlig zum Abschluß gebracht, es kann ihm also auch noch nicht die Zustimmung des Staatsministeriums ertheilt sein.

Die von Reichsanzler dem Reichstage im Anschluß an die zu den Voealacts der afrikanischen Schutzgebiete mitgetheilten Denkschriften vorgelegt, von der Neu-Guinea-Compagnie eingereichte Denkschrift über die Beschaffenheit und Entwicklung ihres Schutzgebietes ist im Reichstage zur Bertheilung gelangt. Oesterreich-Ungarn. \* In Wien ist jetzt eine entscheidende Trennung zwischen der deutschen liberalen Partei und dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe erfolgt; alle in den letzten Tagen gemachten Versuche, die bestehenden Differenzen zu beseitigen, habe sich als resultatlos erwiesen. Der deutschliberale Minister im Cabinet, Graf Kuenburg, giebt unter diesen Umständen seinen Posten auf und die liberale Partei tritt in Opposition zu dem Ministerium. Die Freundschaft zwischen dem Ministerpräsidenten und den Deutschliberalen, die vor einem Jahre auszuwachen verucht wurde, hat also nicht lange gedauert. Graf Taaffe hat es für unmöglich erkannt, für die Dauer Hund in Hand mit den Deutschen zu gehen, damit war der Bruch unvermeidlich.

Italien. \* In Wien ist jetzt eine entscheidende Trennung zwischen der deutschen liberalen Partei und dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe erfolgt; alle in den letzten Tagen gemachten Versuche, die bestehenden Differenzen zu beseitigen, habe sich als resultatlos erwiesen. Der deutschliberale Minister im Cabinet, Graf Kuenburg, giebt unter diesen Umständen seinen Posten auf und die liberale Partei tritt in Opposition zu dem Ministerium. Die Freundschaft zwischen dem Ministerpräsidenten und den Deutschliberalen, die vor einem Jahre auszuwachen verucht wurde, hat also nicht lange gedauert. Graf Taaffe hat es für unmöglich erkannt, für die Dauer Hund in Hand mit den Deutschen zu gehen, damit war der Bruch unvermeidlich.



Belgien.

\* Neue Plosposten aus Afrika, für welche übrigens noch die Bekämpfung fehlt, meldet ein Briefsteller Blatt. Darnach sollen die Führer der jüngsten Expedition des Kommandanten Capitän Jaquet und seine Begleiter von den Arabern niedergemetzelt worden sein. Capitän Bie, der auf einer Forschungsreise nach Katanga begriffen ist, soll mit seinen Gefährten dasselbe Schicksal erlitten haben. Die aufständischen Araber sollen über 17000 Gewehre verfügen.

Großbritannien.

\* Die Königin Victoria von England erläßt eine Ordre, welche das Parlament für den 31. Januar nach London einberuft. Wie immer, wenn ein liberales Ministerium am Ruder ist, wird die Königin das Parlament nicht in Person eröffnen. Die Eröffnung fällt nunmehr dem alten Gladstone als Premierminister zu, aber es wird von dessen fortwährenden Befehlen abhängen, ob er sich der Vornahme der Cerimonie untermiit.

— In Vimerid, woselbst am Sonntag aus Anlaß einer Soldatenkollation eine ernstliche Militärreue, die besonders von Militärern ausgebrochen war, ist die Ruhe nun wieder hergestellt. Die schuldige Truppe kommt in eine Straf garnison.

Frankreich.

\* Das französische Ministerium Loubet, mit dem es schon lange so sehr wackelig stand, ist nun doch durch den Panamascandal aektürzt. Die directe Verhandlung war ein Mißtrauensvotum der Kammer, weil die Regierung nach dem Selbstmorde des in dem Scandal verwickelten Barons von Reichard nicht sofort dessen compromittirte Papiere hatte verweigert lassen, vielmehr den Angehörigen und Interessenten Zeit gelassen hatte, seine Papiere zu entnehmen. Die Mehrheit der Kammer billigte das Verhalten der Regierung nicht, gab mit großer Mehrheit ein Tadelvotum und somit reichlich die sämtlichen Minister dem Präsidenten Carnot ihr Entlassungsgesuch ein. Da es überhaupt noch gehen wird, in der Panamascandale etwas aus Licht zu bringen, nachdem die Beschuldigung der Hauptbeweisstücke aus der Reichard'schen Hinterlassenschaft verjährt ist, erscheint unendlich fraglich. Bezüglich der Ministerkrise herrscht allgemein die Meinung, daß die Neubildung eines Cabinets sehr schwer sein wird, da die Kammerverhältnisse total zerfahren sind. Die Uneinigkeit in den Parteien ist so groß, daß sogar von einer Auflösung der Deputiertenkammer und der Ausschreibung von Neuwahlen gesprochen wird. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß der Präsident Carnot versucht wird, ein neues Ministerium herzustellen, ohne gleich zum letzten Mittel, zur Kammerauflösung zu greifen. Als Premierminister würde zunächst der radikalste Deputirte Brisson in Frage kommen, welcher das angesehene Mißtrauensvotum gegen das Cabinet in der Kammer beantragt hat. Der wahre Grund der Ministerkrise ist übrigens kein anderer, als der Streit radikaler Parlamentarier unter ihr Befehlen, nur auch einmal wieder am Ministerkrise zu fügen. Die Krise wird einen besonders schiefen Eindruck in Petersburg machen, denn Kaiser Alexander ist bekanntlich ein abgelebter Feind der Ministerkrise. In der ersten Zeit der französisch-russischen Freundschaft trug die Kammer auch diesem Charakterzüge des Kaisers Rechnung; heute ist aber der Streig der Pariser Parlamentarier nicht mehr zu zügeln.

— Die erneute Verhaftung eines Deutschen in Paris unter dem Verdachte, bei der letzten Dynamitexplosion beteiligt gewesen zu sein, scheint ebenfalls auf ein Verbrechen zu beruhen.

Russland.

\* Der russische Finanzminister plant eine Erhöhung der Steuern auf Spiritus und Petroleum.

Orient.

\* In Belgrad ist ein Soldat an der Cholera gestorben, auch unter den Arbeitern, welche bei der Donau-Regulierung beschäftigt sind, hat zwei Cholerafälle vorgekommen. Im Uebrigen ist Serbien gesund.

Probinz und Ungedend.

† Halle, 26. Nov. Im Augenblicke der „Caale-Ztg.“ ergeht sich ein Arzt in lebhaften, gewiß nicht unberechtigten Klagen darüber, daß er schon wiederholt im Stadt-Bezirk das Unglück gehabt habe, in der Ehe starb (mit Moichus und Patischul) parimierter Damen zu sigen, so daß ihm und seinen Nachbarn der Genuß an den Vorstellungen total verborben werde. Weil nun die Theaterdirection gegen diesen Mißstand, sei es auf dem Wege der öffentlichen Aufforderung oder dem der Ausschließung vom Besuche, nicht gut vorgehen könne, so macht der Einfache seinerseits den Versuch einer moralischen Einwirkung durch folgende Bemerkungen: 1) In seinen Kreisen ist es nicht mehr Sitte, sich zu parimieren, besonders aber nicht, sich sturz zu parimieren. 2) Neber noch so seine Wohlgeruch wird in starker Dosis zum Gegentheil. 3) „Muller bene olet, si nihil olet“, sagt ein alter lateinischer Spruch, den die betreffenden Damen sich von einem Schriftgelehrten überlegen lassen mögen. — Ob die Befragung wohl gelingen wird? † Halle. Der in der Seier'schen Kellerei beschäftigte Bote W., der am Sonnabend von der Reichsbank 3000 Mk. nach der Fabrik befördern sollte, ist mit dem Gelde durchgebrannt. W. war bereits sieben Jahre dajelbst in Diensten.

† Reuhaldensleben, 26. Nov. Gestern früh wurde der Handelsmann Bertram aus Duxburg im hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse in seiner Zelle erhängt vorgefunden. Bertram hat einige Wochen im hiesigen Gefängnisse auf dem Verdacht hin, er habe den Raubhahn beim Altenhauer Mittelwäldchen mördet, in Untersuchungshaft gesessen.

† Stendal, 26. Nov. Der Raubmörder Büsch, der im hiesigen Untersuchungsgefängnisse der Aburtheilung wegen des in Gemeinschaft mit dem Schlosser Sühr in der Rüdiger Heide begangenen Verbrechens entgegensteht, hat in der Nacht zum Freitag durch Selbstentleerung sich dem hiesigen Arm der rüdiger Gerichtsgefängnisse entzogen. Büsch, der schwer in Ketten gelegt war und den Aufenthalt bei der Zelle mit zwei anderen Gefangenen theilte, hat es doch fertig gebracht, ein Handtuch zu zerreißen, zurechtzubringen und damit die Strangulation an dem hoch an der Thür befindlichen Schloß auszuführen.

† Etschfurt, 25. Nov. Die Arbeitsschindigen Fischer und Schroder sind angeklagt, die Arbeiterinnen Simonetti (die einem Lebensjahr schenkt) in der Nacht zum Freitag in der Reichsbank 3000 Mk. nach der Fabrik befördern sollte, ist mit dem Gelde durchgebrannt. W. war bereits sieben Jahre dajelbst in Diensten.

gehet. Es sind dazu 67 Bongen geladen. Nach mehrmonatlicher Untersuchungsfrist ist der Ehemann der S., der von seiner Frau getrennt lebte, als an der dunklen Affaire nicht bethelligt entlassen worden.

† Mählfäulen, 26. Nov. Die Mählfäulen Gelbstarkefrage scheint sich zu einem interessanten Prozeß zu werten. Der Advocatur der „Mählfäulen Ztg.“ will, wie wir bereits kürzlich mitgetheilt haben, nach dem obliegenden beschließlichen Bescheide, der ihm auf seinen eingereichten Protest zu theil geworden ist, im allgemeinen Interesse den Rechtsweg beschreiten, um von der Firma Karl Grünge in Berlin die Rückzahlung des Kaufpreises der Looje zu erzielen. In der „Mählfäulen Ztg.“ wurde zu diesem Zweck folgendes bekannt gegeben: Um die Angelegenheit durch alle Instanzen verfolgen zu können, muß das Mählfäulen beamtlich wenigstens 1500 Mark betragen. Wir erklären uns deshalb bereit, in Anspruch den Kaufpreis für 250 Looje einzulösen, und bitten deshalb die Inhaber von Loojen, welche uns legerer zu diesem Zweck anvertrauen wollen, solche, mit Namen und Adresse des Besitzers versehen, an den Verlag der „Mählfäulen Zeitung“ einzuliefern zu wollen. Wir bemerken jedoch, daß wir mehr als 250 Looje nicht zur Vertretung annehmen. Der auf die Mählfäulen der einzelnen Looje schließlich entfallende Beitrag zu den Kosten des Verfahrens würde demnach ein sehr niedriger sein. Wie man in juristischen Kreisen über die Angelegenheit denkt, wolle man z. B. aus folgenden Schreiben ersehen, welches wir u. a. heute von einem rühmlichen Rechtsanwalt erhalten, Derselbe schreibt:

„Die von Zeitungen erstet ist, daß Sie erneuten Posten gegen die Rückzahlung der Mählfäulen Anwaltschaften Gemine erhoben haben. Unter der Voraussetzung, daß dem Sie ist, gelatte ich mir folgendes zu Ihrer gelässigen Erwägung zu unterbreiten: Nach allem was ich darüber wissen habe, scheint mir eine entscheidende Frage noch gar nicht beantwortet worden zu sein, nämlich die, wer ist kompetent, die Gültigkeit oder Ungültigkeit der festgestellten Verordnungen zu entscheiden? Meines Erachtens ist dies unentscheidbar nicht die Verwaltungsbehörde, also nicht der Minister, sondern die Gerichte. Es handelt sich einfach um eine verordnungsrechtliche Frage, eine Frage des Wuns und Dem, darun, ob der Vertrag zwischen dem Mählfäulen Maiten-fischenbauverein als Verlooser auf der einen und der Gesellschaft der Loojeaufnehmer auf der anderen Seite erfüllt worden ist. Dies ist also lediglich eine privatrechtliche Angelegenheit; aber solche haben aber nur die Gerichte zu beurteilen und Niemand sonst. Sind derartige Urvergelungen bei der Verordnungsgebung vorgefallen, die mit der Verordnungsgebung verbunden sind, so hat keine der Mählfäulen, daß die Stellung gültig erfolgt ist, hat gar keine Kraft und würde von den Gerichten, wenn diese ausgemacht werden, gar nicht zu berücksichtigen, nicht für sie gar nicht bindend sein.“

„Die Zahl der mählfäulen Maiten-fischenbauverein eine sehr große ist, so dürfte die gemeinschaftlich 280 Looje bald zusammenkommen. † Schlade, 25. Nov. In dem hiesigen Dorfe wurde der 39 Jahre alte Sohn des Zimmermeisters Hopmann bei hiesiger Tage vermißt und nach längerem Suchen in Rathschul neben der Kruppe erbrochelt aufgefunden. Verschreckende Anzeichen deuteten auf eine Wundkrise hin. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich bald Licht in die grauliche Angelegenheit bringen. † Weinlagen, 27. Nov. In dem Gassehofe des nahe bei Hildburghausen gelegenen Dorfes reiner, als ginge jeder Wunsch ihrer Erbschafters Nachsicht unter in der heißen Schmachtkritik: Selbst noch, ebel und aufopfernd zu sein.

Beheim hat sich am Sonntag eine Schieß-affaire abgepielt. In der Gassehofe wurden die anwesenden Bauern von dem im Dorfe wohnenden Hauptmann a. D. v. L. durch laute Schimpfschreie gereizt. Als v. L. darüber zur Rede gestellt wurde, zog er, wie wir in „B. Anst.“ lesen, einen Revolver und feuerte blindlings unter die Gasse. Drei Personen wurden verwundet, darunter schwer der Wundthier Koch aus Hildersdorf. Der Versuch, dem Wüthenden die Waffe zu entreißen, scheiterte an der dem Attentäter geleisteten Hilfe eines Begleiters.

† Leipzig, Ueber das in voriger Nr. bereits erwähnte Pistolenduell wird noch folgendes geschrieben: „Ein Streit, der aus einer geringfügigen Unehache hervorgegangen war, hatte ein Duell zur Folge, in dessen Verlauf ein hiesiger junger Arzt sein Leben einbüßte. Der Zweikämpfer fand am Sonntag in aller Frühe im Walde bei Gaußich statt; als Waffen waren Pistolen bestimmt worden. Sofort nach dem ersten Aufeinandertreffen wurde ein Duellant, der etwa 26jährige Arzt Präyemmel, zu Tode getroffen nieder. Die Kugel war ihm in die linke Lunge gedrungen, und bereits nach wenigen Minuten hauchte der Getroffene seinen Geist aus zu wollen. Wir bemerken jedoch, daß wir mehr als 250 Looje nicht zur Vertretung annehmen. Der auf die Mählfäulen der einzelnen Looje schließlich entfallende Beitrag zu den Kosten des Verfahrens würde demnach ein sehr niedriger sein. Wie man in juristischen Kreisen über die Angelegenheit denkt, wolle man z. B. aus folgenden Schreiben ersehen, welches wir u. a. heute von einem rühmlichen Rechtsanwalt erhalten, Derselbe schreibt:

„Die von Zeitungen erstet ist, daß Sie erneuten Posten gegen die Rückzahlung der Mählfäulen Anwaltschaften Gemine erhoben haben. Unter der Voraussetzung, daß dem Sie ist, gelatte ich mir folgendes zu Ihrer gelässigen Erwägung zu unterbreiten: Nach allem was ich darüber wissen habe, scheint mir eine entscheidende Frage noch gar nicht beantwortet worden zu sein, nämlich die, wer ist kompetent, die Gültigkeit oder Ungültigkeit der festgestellten Verordnungen zu entscheiden? Meines Erachtens ist dies unentscheidbar nicht die Verwaltungsbehörde, also nicht der Minister, sondern die Gerichte. Es handelt sich einfach um eine verordnungsrechtliche Frage, eine Frage des Wuns und Dem, darun, ob der Vertrag zwischen dem Mählfäulen Maiten-fischenbauverein als Verlooser auf der einen und der Gesellschaft der Loojeaufnehmer auf der anderen Seite erfüllt worden ist. Dies ist also lediglich eine privatrechtliche Angelegenheit; aber solche haben aber nur die Gerichte zu beurteilen und Niemand sonst. Sind derartige Urvergelungen bei der Verordnungsgebung vorgefallen, die mit der Verordnungsgebung verbunden sind, so hat keine der Mählfäulen, daß die Stellung gültig erfolgt ist, hat gar keine Kraft und würde von den Gerichten, wenn diese ausgemacht werden, gar nicht zu berücksichtigen, nicht für sie gar nicht bindend sein.“

„Die Zahl der mählfäulen Maiten-fischenbauverein eine sehr große ist, so dürfte die gemeinschaftlich 280 Looje bald zusammenkommen. † Schlade, 25. Nov. In dem hiesigen Dorfe wurde der 39 Jahre alte Sohn des Zimmermeisters Hopmann bei hiesiger Tage vermißt und nach längerem Suchen in Rathschul neben der Kruppe erbrochelt aufgefunden. Verschreckende Anzeichen deuteten auf eine Wundkrise hin. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich bald Licht in die grauliche Angelegenheit bringen. † Weinlagen, 27. Nov. In dem Gassehofe des nahe bei Hildburghausen gelegenen Dorfes reiner, als ginge jeder Wunsch ihrer Erbschafters Nachsicht unter in der heißen Schmachtkritik: Selbst noch, ebel und aufopfernd zu sein.

Und endlich schlug Voreunter seinen Bemüungen wieder die Augen auf. Bangsam, noch in halber Betäubung lief ihr Blick auf Walter. Offenbar begriff sie nicht, wie sie in diese seltsame Gasse gekommen war. Plötzlich überflog eine Burscherthe die noch eben so blaffen Wangen und sie blickte ängstlich in das zärtlich über sie gebogene, erregte, schöne Männerantlitz. „Leonore, meine geliebte Leonore!“ sagte Walter so leise daß sie ihn kaum hören konnte. „Aber sie hörte ihn doch — und auf einmal schaute sie auch zum heiß geborgten Thranen aus seinen Augen auf ihre Stirn fallen und seine Lippen im innigen Kusse die ihrigen finden. Da legten sich ihre beiden zarten Arme fest um seinen Hals, sicher und fest als hätten sie nun einen Halt gefunden für immer.“

Während einiger Minuten saßen Walter und Vore fest umschlungen, stumm und wortlos da — das höchste Glück hat keine Worte. Dann sagte Walter mit Thränen im Antlitz: „Ich werde Dich jetzt nach Hause tragen, mein trautes Lieb! Der Abend wird kühl, Du mußt Deine nassem Kleider ablegen und zu Bette gehen, damit Du nicht krank wirst.“

„Du, ich kann ja gehen, Walter! Ich bin stark, ich habe mich wieder erholt!“ antwortete sie mit einem lieblichen Lächeln. „Nein, läßt Vore. Du sollst es nicht, Du bist noch so schwach, ich trage Dich!“

„Bin ich Dir aber auch nicht zu schwer, lieber Walter?“

„Schlinge Deinen Arm fest um meinen Hals!“ erwiderte er.

(Fortsetzung folgt.)

Erste Liebe. (Nachdruck verboten.)

Novelle von S. Bergien.

Ein letzter Strahl der Sonne brach durch die dunkeln Baumkrone und fiel auf das liebliche Gesicht, daß so sich aus seinem Himmel gerissen war, er leuchtete ein blasses Antlitz. Die sanften blauen Kinderaugen waren fast geschlossen, die wundervollen braunen Ringelhaare hingen wild und aufgelöst über Stirn und Schläfen herab. Und der Wald rauschte, flüsterte und säuselte immer geheimnisvoller, das Kräuseln rief mit schaurigem Ton und Flug mit weit ausgebreiteten Schwingen über das leblose Mädchen hinweg und allerhand nächtliches Geheiß fing an sich zu regen, munter zu werden und in unheimlichem Treiben durch die Büsche und über den blumigen Boden zu hüpfen. Der Abend und seine Schatten zogen über den dümmrigen Wald und verließen Frieden und Ruhe.

Da erschalle ein fester Tritt, er kam immer näher und näher. Bangsam und zwischen stille stehend, schritt der junge Herr von Günstler durch das dicke Unterholz. Seine Blick waren zur Erde gerichtet, prüfend bog er Blick um Blick zur Seite, unterdrückte die kleinen Woods- und Jarenbüschel am Wege, sich Blätter und Gras auseinander und fand endlich an dem großen Steine, auf welchem er am Nachmittag zum Toste gesessen hatte. Er tastete suchend an ihm herum. In der grünen Dämmerung, welche hier bereits herrschte, mußte das Willent-Kreuz funkelnd hervorleuchten, wenn seine Braut es überhaupt an diesem Orte verloren hatte. Aber Walter konnte nichts entdecken. Er ging immer suchend rechts und links umher und kam allmählig in die Nähe des dümmrigen Buchsgehirns unter der alten Linde. Obgleich er bestimmt

wußte, das Toste's Kreuz unmöglich hier finden konnte, fühlte er sich wie durch einen Zauber angezogen. Er wollte nicht mehr suchen, sondern nach der vergeblichen Mühe ein wenig ausruhen. Wie plötzlich erschien ihm ein Augenblick der Ruhe. Kein Auge war hier auf ihn gerichtet, er brauchte sich nicht länger Zwang anzutun. Die Stimme Toste's, ihre Augen erreichten ihn hier nicht — er war allein — er war frei. Ah, wie mußte ihm der Frieden und die Einsamkeit des Waldes an. Auf der alten verwitterten Steinbank des Waldes wollte er rasten — unter der Linde, wo er die Geliebte wiedergesehen — zum letzten Male.

Bangsam, mit niedergedrungenen Augen und verschämten Armen ging er weiter — jetzt hatte er den Platz erreicht. Sein erheit Bild fiel auf Leonore. Einen Augenblick stand er wie erstarrt und seine dunklen Augen irrten halb bewußtlos über die am Boden liegende Gestalt. Dann stieß er einen verzweifelten Schrei aus, und sank neben ihr in die Knie. Er war todtenbleich und seine Zähne drückten Entsetzen, Angst und Verzweiflung aus. Alles, was seit Wochen in ihm gequält, gerungen und gekämpft, kam jetzt zum Vorschein, die mühsam unterdrückte Leidenschaft, das verzweifeltes Mingen nach Glück und Liebe. Jetzt brach es hervor. Es war ihm, als wenn er in diesem Augenblicke sich jene Schöpfung entschieden hatte, die, trotzlos, ohne jede Rücksicht — Das ganze Leben lag wie ein offenes Grab vor ihm.

Er nahm das leblose Mädchen in seine Arme, er suchte sie an seiner Brust zu erwärmen, er rieb ihre erstarren Hände und drückte seine Lippen auf den kleinen Mund und auf die leuchtenden Lippen und bemühte sich, ihre kalten Arme um sich zu schließen, um ihre Lunge werden in Thätigkeit zu setzen. Mit tausend zärtlichen Rosworten

er rief er sie bei ihrem Namen und setzte sie anstößend auf ihn zu hören — und der große starke Mann verwarf Thranen wie ein Kind. Aber Leonore lag in seinen Armen schwer und kalt wie eine Tode und rührte sich nicht mehr. Es waren schreckliche Augenblicke der Bangigkeit und Verzweiflung für ihn. In bitterem Schmerz blickte Walter zum rothgefärbten Abendhimmel empor und fluchte sich selber an, — er hat die Geliebte in stehenden Worten um Verzeihung. Und wieder beugte er sich über das bleiche Mädchen herab und forschte ob das Herz noch schlug, und als er das leise Klopfen deselben vernahm, stieß er einen lauten Freudenruf aus.

„Vore, meine Geliebte, mein Alles mein Lieb“, rief er. „Jetzt lasse ich Dich nicht wieder von mir! Du bist mit mir, wie Alles, Alles auf der Welt — nie — niemals darfst Du von meinem Herzen fort!“

Er rührte sich auf und setzte sich auf die Bank. Er zog den erstarren Körper auf seine Brust und bettete ihre Haupt sanft an seine Brust. Er tröschelte sie mit dem Tactentuch das bleiche Antlitz und bedeckte es mit seinen Händen. „Du darfst nicht sterben, meine liebe Vore, Du mußt leben denken, mein einziges Glück!“ flüsterte er dabei vor sich hin.

Aber Leonore lag noch immer wie tot in seinen Armen. Die lockigen Haare fielen in einzelnen verirrten Strähnen über die Stirne und den Nacken herab.

Walters Blicke umfingen verzweiflungsvoll das schmale bleiche Oval des Juchens, lieblichen Gesichtens mit den dunkeln Brauen, unter denen die langen seidenen Wimpern die sanften blauen Augen deckten. Auf den farblosen Lippen lag ein Zug von namenlosem Weh. Es schien ihm, als würde beim Anblick dieses unschuldigen Wesens sein ganzes Denken und Empfinden klarer und



### Große Auction.

Freitag, den 2. December 1892, von Vorm. 9 Uhr an, versteigere ich im „Casino“ hier freiwillig: 1 franz. Biffock mit Aufbeleg, 1 Bierdruckapparat, ca. 20 Restaurationstische, ca. 60 Restaurationstühle, ca. 100 Bierseidel, mehrere Gläser, Flaschen u. Gläserregale, 5 Sophas, Kleiderschränke, Kommoden, Bettstellen, mehrere Spiegel, darunter 2 Pfeilerpiegel, Bilder, Gipsfiguren, Hängelampen, Forstieren, Kousseaux, Gardinen, Ahren — darunter 1 Regulator — 1 Schreibtisch, 1 Jagdgewehr, 1 Büffetschrank, 1 Aquarium, alte Bücher, 1 Partie Küchengeräthe, Tischdecken, ca. 30 St. Wein, 2 Kleiderschäber etc. etc. gegen sofortige Baartzahlung.

Die Auction wird am Sonnabend, den 3. Decbr., Vormittags 9 1/2 Uhr, fortgesetzt.

Merseburg, den 28. November 1892.

### Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

### Holz-Auction.

Wittwoch, den 7. December cr., Mittags 1 Uhr, sollen 24 Stück Küstern und 4 Stück Birken in meinem Garten in Klein-Kayna Nr. 27 meistbietend verkauft werden.

Karl Wilfroth.

### Markt Otto Peckolt, Markt 6.

**Colonialwaaren- u. Bankgeschäft.**

Hierdurch öffere ich sämtliche Artikel meines Colonialwaaren-Geschäfts in bester Qualität zu angemessenen Preisen. Besonders empfehle ich **rohen u. gedrahteten Caffee** von feinstem Geßmäd und zum höchsten Preise, trotz der in letzter Zeit so bedeutend gestiegenen Rohpreise, sowie feiner **Souchong- u. Melange-Thee** von Riquet u. Co., Leipzig.

**Chocolade u. Cacao** von Jordan u. Timaeus in Dresden, vorzüglich. **Stearin-Kronen-Nerzen, Arac- u. BurgunderPunschessenz, Getreide-Kümmel** von J. A. Silka in Berlin, ff. **Arac, Rum u. Cognac.**

Otto Peckolt, Merseburg.

### Die Buchbinderei u. Preßergolde-Anstalt von

**H. Limprecht,**  
Beitestrasse 21. l.  
empfiehlt sich zum Einbinden von Büchern aller Art, sowie zur Ausführung seiner Leder- u. Galanterie-Arbeiten zu billigen Preisen.

**Muster von Tapeten** liegen aus; per Stück von 15 Pf. an.

Das Tapetieren der Zimmer wird mit übernommen.

### Zur Tanzstunde

empfiehlt höchst elegante und solide Schuhe sehr billig.

**J. Mehne.**

## Unfall-

Schuhvorrichtungen an sämtl. Maschinen nach polizeilicher Vorschrift werden angefertigt in der Maschinen-Reparatur-Werkstatt

Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

### Königs Ränder-Essen

à Fl. 50 u. 75 Pf.  
Ambra- u. Lavendel-Essen à Fl. 1.—  
Kiefernadel-Essen (Waldblut) à Fl. 75 Pf.

geben, wenige Tropfen auf die brühe Denblatte gegeben, im Zimmer einen sehr angenehmen, erfrischenden Geruch.

**Oscar Leberl,**  
Drogen- u. Farbenhandlung,  
Bargstr. 16.

Seidenes Band  
billig zu verkaufen. Lindenstraße 4.

**Leizter Lehrkursus für Damen**  
in Zuschneiden, Schnittzeichnen und exacten **Damenschneiden** für Haus und Beruf nach anerkannter Wiener Methode ertheilt **Frau E. Eggers** von Leipzig, Lehrmeisterin der Wiener Zuschneidekunst.

Anmeldungen für den letzten Kursus ertheilt von 1. bis 3. Decbr. **Wohnungswechsel** von 1. Decbr. ab von Preußnerstraße 8 nach **Schmalestr. 13, part.** Ergebenst **E. Eggers.**

### Neue Jugend- u. Kinder-Bibliothek

Weihnachten 1892.  
14 verschiedene Jugendbücher u. Bilderbücher für 2 bis 14-jährige Knaben u. Mädchen zu 6 Mark 80 Pf.

Diesjährige Jugendbibliothek enthält nur neue, durch frühere Sammlungen noch nicht verbreitete Bücher. Aus dem reichhaltigen Inhalt nimmt vor:

1. Ein geistreiches, leichteres Erzählbuch in vorzüglicher Ausstattung. Aus dem großen Reize u. in hübschen Bildern.

2. Ein Märchenbuch als wertvolles Lesebuch. Arbeitsblätter u. Bilderbücher von A. H. Höpfer, illustriert in elegantem Druck.

3. Ein neue Ausgabe der in der letzten großen „Kinderbibliothek“ mit reichhaltigem Inhalt u. anstehenden, meistens colorierten Bildern. — 4. Zehn'sen's „Gut's Vorjahr“ u. „Gut's Vorjahr“ mit neuen Bildern, illustriert.

5. Ein vollständiger, gebundener Jahrgang der beliebtesten, vorzüglichsten Märchenbibliothek. — 6. Ein vollständiger Jahrgang der beliebtesten, vorzüglichsten Märchenbibliothek. — 7. Ein vollständiger Jahrgang der beliebtesten, vorzüglichsten Märchenbibliothek. — 8. Ein vollständiger Jahrgang der beliebtesten, vorzüglichsten Märchenbibliothek. — 9. Ein vollständiger Jahrgang der beliebtesten, vorzüglichsten Märchenbibliothek. — 10. Ein vollständiger Jahrgang der beliebtesten, vorzüglichsten Märchenbibliothek.

**Antiquarische Buchhandlung** in Hamburg.

enthaltend in Folge günstiger Gelegenheitskäufe eine reiche Auswahl guter Bücher zu besonders wohlfeilen Preisen.

**Anthracit u. Böhmisches Braunkohle**  
(von den besten Becken).  
Brickets, Preßsteine, Knorpel- und Förderkohle, Grude-Coks u. Scheitholz

liefern zu Tagespreisen und bitte um gefl. Aufträge.

**E. Hetzer.**

### Antiquarische Buchhandlung

**Gummi-Überschuhe**  
deutsches und russisches Fabrikat, zu Original-Fabrikpreisen, in allen Sorten, empfiehlt  
**Paul Exner, Gutenplan 2.**

**Knorr's Hafermehl**  
bestes und billigstes Kindermittel, à Packt. 1 Pfund 45 Pf., bei 10 Pfunden à 40 Pf.

Knorr's Suppentafeln zu 20 Pf.  
Mit eingebetteter Fleischbrühe hergestellt, liefern, nur mit Wasser zubereitet, vorzüglichste, vollständig fertige Suppen.

Vorbereitung: Bohnen, Erbsen, Reis, Grünkorn, Kartoffel, Mörel, Kirschen, Preis, Julienne. — Tafeln zu 30 Pf.; Döbenschmeißer, Krebs, Medurais, Wildpreispuppe, annähernd zu 6-8 Portionen.

Knorr's Erbsenwurst à 1/2 Pf., zu 10-12 Portionen, à Stück 30 Pf.

Knorr's Erbsenwurst mit Champignons à 1/2 Pf., zu 45 Pf.

Knorr's Sappanmehle in 1/2 und 1/4 Pfunden.

Knorr's Macaroni à 2 Pf., 45 Pf.

Knorr's Suppenträger à 2 Pf., 20 Pf.

Portionen

Hauptniederlage bei:

**Oscar Leberl,**  
Drogen- u. Farbenhandlung,  
Burgstrasse 16.

Donnerstag früh empfängt  
**Hindstaldauen**  
Rob. Reichhardt.

**Pat.-H-Stollen**  
Stets scharf.  
Kronentritt unmöglich.  
Das einzig Praktische für gute Fabrikanten.  
Preislösen und Zeugnisse gratis und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Mey & Edlich'sche Salon-Abreiss-Kalender**  
pro 1893  
in zwei Bildern, mit geistlichem Text und mit Dichtersprüchen, zum Einschnellen und Hängen, sind nur in kleiner Anzahl vorhanden und zu haben in der  
**Kreisblatt-Expedition.**

Neueste Badeeinrichtung für Familien ca. 1/2 Stunde 30° warm, Preis 38 Mk. Zeichnung und Broschüre gratis.  
**L. Weyl, Berlin 14.**

Wird größere Orgelbau-Anstalt fast perfecter leistungs-fähige  
**Zinnarbeiter**  
für dauernde, lohnende Beschäftigung. Meldungen nebst Mittelnahme bisheriger Stellen u. Zeugnisse unter „A. A. Orgelbau 1889“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.**

Ein Armband am Freitag, d. 25. d. Mts. gefunden. Abzugeben gegen Erstattung der Inseratengebühren **Hofenbal 1.**

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß von jetzt ab stets **Dresd. Fettgänse,** nach Verkauf, **Thüringer Gänse,** nach Gewicht, **Fette Enten, Hähnchen, Tauben, Suppenhühner, ausgeweidete Gänse** (— ganze halbe und viertel —), **Gänseklein u. -Blut, Gänse- und Entenfedern** zu haben sind bei **Marie Grunow, Sand 14.**

**Christbaum-Confect**  
reichtaltig gemischt als Nüssen, Ziere, Sterne etc. Kiste 440 Stück M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.  
**Paul Benedix, Dresden-N. 12.**

**Eduard Hoefler**  
in Merseburg,  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
Niederlage  
der Wein-Großhandlung von **Johann Grew**, Hotelier in Halle a/Saale und Winkel i/Elbinger.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

**Altenburger Bewahranstalt.**  
Das letzte Abgibt findet nächsten Donnerstag, den 1. Decbr., von Nachmittags 3 Uhr an bei Frau Präsidentin von Diesl statt. Mit herzlichem Dank für alle erhaltenen Gaben, erlaube mir und die Bitte, sich die Bekräftigung, welche Donnerstag, den 22. December, im Schloßgarten-Salon, Parterre, Nachmittags 4 Uhr stattfindet, mit anzuschauen.  
Merseburg, den 28. Novbr. 1892.  
**M. Mank. Ch. Grumbach.**  
S. v. Kathen, O. v. Köster, A. Schraube, M. Schönberger.

**Eine Weihnachtsbescherung**  
für bedürftige Kinder resp. Familien des Neumarkts soll auch in diesem Jahre durch den städtischen Parochialverein veranstaltet werden. Wir bitten mitbittigste Herzen, auch aus anderen Gemeinden, um bei diesem Vorhaben wiederum möglichst unterstützen zu wollen, und werden jede Gabe an Geld, Kleidungsstücke oder auch Cigaretten-Abkürzungen zu diesem Zwecke dankbar annehmen.  
Leuzdorf, Fleischhauer. Haupt.  
Kops, Mayer, Kausch, Zänger, Thomas, Weiß, Zentner.

**Bauern-Verein**  
Merseburg u. Umgegend.  
**Versammlung**  
Sonntag, den 4. December 1892, Nachmittags 3 Uhr, in „Falken“.

Tages-Ordnung:  
1) Geschäftsliche.  
2) Vortrag des Herrn Obergärtner D. Bergemann, Plana, über: „Spargelkultur in Garten und Feld.“  
3) Vortrag des Herrn Diener Glas über: „Grünbänder.“ Der Vorstand.

### Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag, den 2. Dec., Abends 8 Uhr:  
**Drittes**

### Abonnementsconcert

gegeben vom Trompeten-Corps des Thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabskommanden **H. Stuger.**

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. in den Cigarettenhandlungen von **C. Krueger, Bahnhofsstr. 6, Heinrich Schulze jun., Kl. Ritterstr. 6, A. Wiatto, Rogmarkt, u. A. Biese (G. Weier), Burgstr. 6.**

**Halle'sches Stadttheater.**  
Donnerstag, 1. December. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Don Carlos.** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Friedrich von Schiller.

**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater. Donnerstag, 1. Decbr. Auf. 7 1/2 Uhr. Der Ketzer. Vorber: Der letzte Sinn. — Altes Theater. Donnerstag, 1. Decbr. Anfang 7 Uhr. Fick und Fick.

† **Danksgiving.** †  
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unserer theuren Entschlafenen sagen Allen herzlichen Dank.  
Merseburg, den 30. Novbr. 1892.  
**Familie Welt.**

